merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Claudia Schmiderer: Buddy

Buddy lebt nicht mehr. Wer ist Buddy?

An dieser Millionen-Frage wäre ich gescheitert, hätte ich das heute -Journal- in der ersten Januar-Woche verpasst, in der jenem berühmten Labrador-REtriever der Clintons, dem einstigen "FirstDog", sogar ein Filmbeitrag gewidmet wurde.Wahrscheinlich wäre diese Nachricht auch nicht so sehr in meiner Erinnerung haften geblieben, wenn sie am Ende der Sendung inmitten zwischen Bildreportagen aus Afghanistan und Kaschmir platziert gewesen wäre. Das gibt zu denken. Oder doch nicht?"Die Bürger der Moderne, Konsumenten des Ereignisses als Spektakel, sind darauf dressiert, auf "Lauterkeit" zynisch zu reagieren." Genau. Aber es gibt einfach zu viele Dinge, "denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken sollen, und es ist nur verständlich, das wir uns schlecht fühlen." (Susan Sontag, in: Süddeutsche Zeitung, Nr. 296, 24. Dezember 2001)Dennoch können wir trotz der anschwellenden Bilderflut - und nach wie vor werden ja (siehe oben) immer die schlechten Nachrichten verkündet - nicht verlernt haben, die Botschaften zu unterscheiden und uns den Aussagen des Gezeigten zu stellen.

Susan Sontag bezeichnet ihre Meinung, dass wir aufgrund der von Bildern übersättigten Welt abstumpfen ("Über Fptpgrafie"., 1972), inzwischen als konservativ, da die Realität durch ihre Repräsentation abgelöst wurde und gerade deshalb Bilder noch nie so mächtig waren.in der Tat werden die Welt und die Menschendieser Welt Repräsentiert, Medienbildern und darin sehr unterschiedlich. und so gibt es gute und böse Tote; bei letzteren werden bevorzugt die Schlechten ins Bild gerückt, vielleicht um damit dn vemeintlichen Abzug des Bösen aus der Welt zu signalisieren. In Greenways "Der Koch, der Dieb, seine Frau und ihre Lienhaber" hat der Koch Richard beobachtet, dass die menschen besonders diejenigen Dinge schätzen, die schwarz und teuer sind, wie z.B. Trüffel. Sich das Kostbare einzuverleiben, heisst, sich ein Stück leben zu kaufen. So werden Biler wieder deckungsgleich.Zum Schluss aber doch noch ine gute nachricht: Socks lebt.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de